

A

aberrant, *adj.* abwegig, *Adj.*

»Normalerweise tu ich so was nicht«, sagtest du.

»Ich auch nicht«, versicherte ich dir.

Und später stellte sich heraus, dass wir beide schon früher Leute übers Internet kennen gelernt hatten, und beide schon mal beim ersten Date mit jemandem ins Bett gegangen waren, und wir hatten uns beide schon mal überstürzt verliebt. Aber wir trösteten uns mit dem, was wir eigentlich meinten, nämlich: »Normalerweise fühlt es sich nicht so gut an, wenn ich das tue.«

Ermis die Hoffnung dieses Augenblicks, dieses Gefühls.

Alles andere wird sich daran messen lassen müssen.

abstain, v. sich enthalten, v.

Es tut mir leid, dass ich an dem Abend so überrascht war, als du nichts trinken wolltest.

»Stimmt was nicht?«, fragte ich. Es war sonst nicht deine Art, einen Drink nach der Arbeit auszuschiessen.

»Lass dich nicht abhalten«, sagtest du. »Du kannst für uns beide trinken.«

Also bestellte ich zwei Manhattans. Ich wusste nicht, ob ich dir einen Schluck anbieten sollte. Ich wusste nicht, ob es so leicht sein würde, dieses eine Mal, dich zum Aufhören zu bewegen, wenn du erstmal angefangen hast.

»Was ist los?«, fragte ich.

Nach einer dramatischen Pause sagtest du, trocken: »Ich bin schwanger.« Und dann lachtest du los.

Ich lachte mit, obwohl mir nicht danach war. Ich hob mein Glas, neigte es ein wenig in deine Richtung, dann fragte ich: »Von wem ist es?«

abstraction, n. Abstraktum, *n.*, Abstraktion, *f.*

»Liebe ist ein Abstraktum«, sagte ich. Es war mitten in der Nacht, wenn solche Sätze viel tiefgründiger klingen, als sie es eigentlich sind.

Du hast deine Hand von meiner Schulter genommen, dich ganz an die Bettkante zurückgezogen und geflüstert: »Wenn ich nicht hier bin, was bin ich dann?«

In den Nächten, in denen ich allein schlafe – wenn ich mich an ein Kissen drücke, das nicht du bist, wenn ich Zehenspitzenschritte höre, die nicht deine sind –, gelingt es mir nicht vollständig, dein Bild heraufzubeschwören. Stattdessen muss ich mich an die Vorstellung von dir klammern.

Also antwortete ich: »Ein Abstraktum.«

abyss, *n.* Abgrund, *m.*

Es gibt Zeiten, in denen ich alles anzweifle. In denen ich alles bedauere, was du mir genommen hast, alles, was ich dir gegeben habe, und all die Zeit, die ich an uns verschwendet habe.

acronym, n. Akronym, Initialwort, n.

Ich weiß noch, als du zum ersten Mal SWAK unter eine E-Mail geschrieben hast. Ich hatte keine Ahnung, dass es *Scaled With A Kiss* bedeutet. Es klang brutal, wie ein Schlag ins Gesicht. SWAK! Batman, der den Riddler umhaut. SWAK! Schreie: »Lügner! Lügner!« Tränen. SWAK! Also schrieb ich zurück, SWAK? Und in deiner nächsten Mail, zehn Minuten später, hast du es mir erklärt.

Mir gefiel das lächerliche Bild, das ich danach von dir hatte: Über den Laptop gebeugt, wie deine Lippen sanft den Monitor küssen, deine Worte besiegeln, bevor du sie allesamt in Elektrizität verwandelst. Jetzt bleibt jedes Mal, wenn du mir ein SWAK verpasst, das Echo dieser Elektrizität zurück.

adamant, *adj.* unnachgiebig, unerbittlich, *Adj.*

Du hast felsenfest behauptet, dass Meryl Streep den Oscar als beste Hauptdarstellerin für *Silkwood* gewonnen hat, und ich hab gesagt, nein, das war für *Sophies Entscheidung*. Du hast mit mir gestritten, als ginge es um die Existenz Gottes, oder darum, ob wir zusammenziehen sollten. Bei solchen Streiten gibt es keine Gewinner – und selbst wenn man gewinnt, hat man den anderen verletzt, und es bleibt immer ein Gefühl von Verlust zurück.

Wir haben es natürlich nachgeguckt, aber obwohl du mir recht geben musstest, tatest du so, als sei das eine einmalige Ausnahme. In dem Moment habe ich überlegt, dich zu verlassen. Für einen Sekundenbruchteil war ich schon zur Tür hinaus.

akin, *adj.* ähnlich, blutsverwandt, *Adj.*

In deinem Profil fiel mir auf, dass du *Wilbur und Charlotte* magst. Also unterhielten wir uns bei unserem ersten Treffen darüber, wie für uns beide das Wort *strahlend* die Geschichte zusammenfasst und dass der herzerreißendste Moment nicht der ist, in dem Charlotte stirbt, sondern der, in dem es so aussieht, als würden auch ihre Kinder Wilbur verlassen.

Hatte diese Gemeinsamkeit, auf lange Sicht, etwas zu bedeuten? Hatte es etwas zu bedeuten, dass wir beide nachts Kaffee trinken und beide nach unserem Abschlussjahr in Barcelona waren? War es, auf lange Sicht, eine solche Offenbarung, dass wir beide kitzelig sind und beide Hunde lieber mögen als Katzen? Waren diese Feststellungen in Wirklichkeit nicht bloß Platzhalter, bis die eigentliche lange Sicht erkennbar wurde?

Wir malten nach Zahlen, und wir begannen beide mit Grün. Denn zufällig ist das unser beider Lieblingsfarbe. Und das, überlegten wir, *musste* doch was bedeuten.

alfresco, *adv.* im Freien, *Adv.*, unbedeckt, *Adj.*

Wir hielten es nicht eine Minute länger in der Stadt aus, also fielen wir bei der nächstbesten Autovermietung ein, ohne Reservierung, und ließen New York hinter uns. Während du fuhrst, telefonierte ich herum und organisierte uns schließlich ein Ferienhäuschen. Wir machten an einem Supermarkt Halt, das einzige Paar unseresgleichen zwischen den Regalen, und kauften für zwei Tage Lebensmittel, die für eine ganze Woche gereicht hätten.

Es war nicht besonders kalt, deshalb stellten wir den Esstisch ins Freie. Der Wind blies immer wieder die Kerzen aus, aber das war uns egal, denn zum ersten Mal in unserer Beziehung standen jede Menge Sterne über uns.

Der Wein bestimmte den Tonfall unserer Unterhaltung – leicht schleppend, angeheitert, erdig.

»Ich liebe es, *al fresco* zu essen«, sagtest du, und ich lachte ein bisschen.

»Was denn?«, fragtest du.

Und ich sagte: »Wir sind doch nicht nackt, Dummkopf.«

Jetzt hast du gelacht.

»Das heißt es auch nicht«, hast du mir erklärt. »Aber fühlst du dich nicht trotzdem nackt?«

Du warst dann still, hast mir bedeutet zu lauschen. Das Geräusch der Wälder, wie die Luft sich anfühlte. Der Wein, der sich über meine Gedanken legte. Der Himmel so gegenwärtig. Und du, wie

du mich beim Beobachten all dessen beobachtet
hast.

Nackt vor der Welt. Die Welt nackt vor uns.

aloof, *adj.* reserviert, zurückhaltend, *Adj.*

Seit meiner Schulzeit, schon seit der Mittelstufe, habe ich die Angewohnheit, diese Frage zu stellen:
»Was denkst du gerade?«

Sie entspringt purer Verzweiflung, aber ich stelle sie trotzdem immer wieder, obwohl ich genau weiß, dass sie nie so funktioniert, wie ich es gerne hätte.

anachronism, *n.* Anachronismus, *m.*

Du sagst: »Ich lasse schon mal den Einspanner vorfahren.«

Und ich sage: »Aber ich dachte, wir nehmen das Luftkissenboot.«